

Bürger von Mainz zogen mit den benachbarten Bundesgenossen gegen ihn, eroberten und zerstörten sein Schloß. Im Vereine mit andern Raubrittern stellte Werner nun ein Heer gegen den Städtebund auf. Die Raubritter wurden aber besiegt und mußten versprechen, die ungerechten Zölle abzuschaffen. So kam durch die Bemühungen des Städtebundes allmählich Ordnung und Ruhe ins Land. Als man wieder daran dachte, einen Kaiser zu wählen, trafen auch die vereinigten Städte die Verabredung, daß sie nur den als Kaiser anerkennen wollten, der von den Kurfürsten einstimmig gewählt würde. Diese Verabredung trug viel dazu bei, daß der Erzbischof von Mainz die einstimmige Wahl Rudolfs von Habsburg durchsetzte. Später hatte der rheinische Städtebund dasselbe Schicksal wie die Hanja: Als sichere Zeiten kamen, löste er sich allmählich auf.

Zu 56. **Johann Gutenberg.**

1397—1468.

1. Johann Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, wurde wahrscheinlich im Jahre 1397 zu Mainz geboren. Sein Vater hieß Friedrich Gensfleisch und seine Mutter Elisabeth zum Gutenberg. Da die Familie Gutenberg mit ihr ausstarb, so machte der Gatte ihren Geschlechtnamen zu dem seinigen. Sowohl das Geschlecht der Gutenberg als auch das der Gensfleisch war edel und in der Stadt wohl angesehen. In die Kämpfe, die in damaliger Zeit zwischen Adelligen und Bürgern in Mainz ausgefochten wurden, waren auch die Gensfleisch verwickelt. Sie wanderten infolgedessen nach Straßburg aus. Von den Jugendjahren und dem Bildungsgange Gutenbergs ist uns nichts bekannt; nur wissen wir, daß er sich in den Jahren 1436—1438 in Straßburg mit Metallarbeiten beschäftigte und mit einer von ihm erfundenen Presse die ersten unvollkommenen Versuche machte, Bücher zu drucken. Allein die Buchdruckerkunst wurde in Straßburg noch nicht erfunden; dies geschah vielmehr in Mainz, wohin sich Gutenberg sieben Jahre später zurückbegab, um von seinen Verwandten Geld für seine Pläne zu erlangen. Im Jahre 1450 trat er daselbst mit dem reichen Bürger Johann Faust in Verbindung; von diesem Zeitpunkt ab ist die Erfindung der Buchdruckerkunst zu rechnen.

2. Zwischen Gutenberg und Faust wurde ein Vertrag abgeschlossen, demzufolge Faust für eine zu errichtende Druckerei das Geld vorstrecken sollte. Den Gewinn wollten sie teilen. Gutenberg gab also den Gedanken, die Arbeit, das Werkzeug her, Faust das Geld. Der Druck begann 1452. Es ist ein Zeichen von Gutenbergs frommem Gemüte, daß er zuerst eine Bibel druckte. Die ihm verliehene Einsicht wollte er zur Ehre Gottes verwenden! Um dieselbe Zeit trat noch Peter Schöffer mit Gutenberg und Faust in Verbindung; derselbe war in Gernsheim am Rheine geboren und zeichnete sich durch große Geschicklichkeit aus. Faust erkannte die Brauchbarkeit Schöffers und gab ihm seine Tochter zur Frau, damit er ihn möglichst nahe an sich ziehe.